

---

---

# Die kurzfristigen Beschäftigungseffekte von Steuerreformen: Eine Klarstellung

Herbert Ostleitner

---

---

1. Die von Clemenz geäußerte Vermutung, die zweite der von ihm zitierten beiden Aussagen hebe die erste auf, ist begründet; zu diesem Zweck wurde sie nämlich getroffen. Denn mein Aufsatz wollte erstens zeigen, welche Beschäftigungseffekte in einem Keynes-Kalecki-Modell durch die zur Diskussion gestellten Steuerreformen ausgelöst würden (darauf bezieht sich das erste Zitat) und zweitens die nur selten explizit gemachten Grundannahmen über die Handlungssequenzen und Marktketten des Modells darstellen (darauf bezieht sich das zweite Zitat).

2. Der Beitrag Clemenz widerlegt nicht meine zentrale Aussage — daß die Beschäftigungseffekte der Steuerreformen nur dann positiv wären, wenn die Unternehmer, ohne das Eintreten einer Gewinnsteigerung abzuwarten, ihre Investitionen erhöhten —, sondern bestätigt sie; siehe seine Gleichung (10).

3. Sofern die Gewinnerwartungen ohne Verzögerung von marginalen Änderungen des Gewinnsteuersatzes beeinflusst werden — eine Möglichkeit,

die ich nicht ausgeschlossen hatte, die mir aber angesichts hoher unausgelasteter Kapazitäten unplausibel erschien — und die Unternehmer mit höheren Investitionen reagieren, steigen die Gewinne. Aber dies auch nach der Clemenzschen Investitionsfunktion [Gleichung (11)] — die sich sicher nicht mit Kalecki, kaum mit Keynes begründen ließe — nur deshalb, weil die Investitionen steigen. Clemenz beschreibt damit auf andere Weise jenen Gedanken, der mir wirtschaftspolitisch als der entscheidende erschien war: In der Diskussion um Steuerreformen werde übersehen, daß eine Gewinnsteuersenkung, sofern keine unmittelbare Rückwirkung auf die Investitionsentscheidung besteht, zu negativen Beschäftigungseffekten führt.

4. Eine eindeutige Lösung der Frage, ob eine Senkung des Gewinnsteuersatzes bei kompensierender Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes insgesamt expansiv oder kontraktiv wirke, habe auch ich mir keineswegs von einfachen Keynes-Kalecki-Modellen erwartet. Welche Fragen in diesem Zusammenhang einer Lösung bedürften (Fragen der Informationsstrukturen und der Handlungszusammenhänge), habe ich im Abschnitt 3 meines Artikels skizziert. Ich sehe den Vorzug ungleichgewichtstheoretischer Ansätze gerade darin, daß sie nicht zu eindeutigen Aussagen hinsichtlich der Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen führen, sondern die Aufmerksamkeit auf die Besonderheiten der Entscheidungsverhältnisse lenken. So zeigt etwa eine Gegenüberstellung von Kalecki 1971 und Benassy 1976, daß eine Erhöhung des allgemeinen Geldlohniveaus zu positiven oder negativen Beschäftigungseffekten führen kann, je nachdem, welche Entscheidungen von den Unternehmern vor dem Abschluß der Geldlohnkontrakte auf dem Arbeitsmarkt und welche nach dem Abschluß der Kontrakte getroffen werden können.

5. Ein Keynes-Kalecki-Modell legt nahe, die Förderung der Realinvesti-

tionen primär nicht durch die Manipulation von Gewinnsteuersätzen zu versuchen, sondern die indirekte In-

vestitionsförderung schrittweise durch die direkte Investitionsförderung (Investitionsprämien) zu ersetzen.

#### LITERATUR

J.-P. Benassy, *Regulation of the Wage-Profits Conflict and the Unemployment-Inflation Dilemma in a Dynamic Disequilibrium Model*, in: »Economie Applique«, Band 29, 1976.

M. Kalecki, *Class Struggle and the Distribution of National Income*, in: »Kyklos«, Band 24, 1971.